

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elberblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 224.

Freitag, 26. September 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten bei uns Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigensatzes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winteritz in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 370 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Alfred Düttner in Riesa, ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig **Alfred Düttner, Fruchtplantagen, Baum- und Rosenschulen, Blumenhülle, Paustisch,** lautet und daß die Handelsunterlassung nach Paustisch verlegt worden ist. Riesa, den 25. September 1902.

Königl. Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 384 seines Handelsregisters die Firma **Ernst Förster in Riesa** und als deren Inhaber den Kaufmann **Herrn Ernst Louis Förster** in Riesa eingetragen.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Colonialwaaren und Kaffee-Specialgeschäften. Riesa, den 25. September 1902.

Königl. Amtsgericht.

Mittwoch, am 1. October 1902, Vorm. 11 Uhr, kommen im Auktionslokale hier 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Brillenspiegel mit Marmorplatte, 1 Sopha, 1 Schreibe, 1 Näh- und 1 Sophastrich, 3 Kleiderbügel, 1 Nähmaschine und 1 Fahrrad, sowie 1 Hochstuhl gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 25. Sept. 1902.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Das auf das 3. Vierteljahr 1902 fällig gewordene Schulgeld und Fortbildungsschulgeld ist bis zum

15. October lfd. Jrs.

an unsere Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 26. September 1902.

Der Rath der Stadt Riesa.
Doctrs.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 26. September 1902.

Die zweite diesjährige Versammlung des Kirchenchor-Verbandes der Epiphonie Großenhain fand am 24. September 1902 in Riesa statt. Der Verbandstag wurde mit einer geistlichen Musikaufführung, der das Motto: „Christus, der ist mein Leben“, zu Grunde lag, in der herrlichen Trinitatiskirche eröffnet. Eingeleitet durch den meisterhaften Orgelvortrag der Orgel mit Choral: „Jesus meine Zuversicht“ v. Merkel, durch Herrn Org. Scheffler, bot die Musikaufführung ein geistliches Lied für Mezzo-Sopran, Sopran, Alt, Bass, gefungen von Frau Assessor Leuthold und die Hauptmännliche Motette „Sei still dem Herrn“, vortragen vom verstärkten Kirchenchor. Beide Kompositionen gelangten in musterhaftem Vortrag zu Gehör. Nach dem Anbarte aus der 4. Sonate v. Rheinberger (Herr Org. Scheffler) folgte: „Der Jüngling zu Rain“, Oratorium für Soli, Chor, Orgel und Gemeindegesang v. Robert Schumann. Die Solopartien des Schumannschen Werkes lagen in den Händen der Frau Lehrer Lehme, Frau Assessor Leuthold und des Herrn Kaufmann Blanke, welche alleamt den vollen Glanz ihrer prächtigen Stimm-mittel trefflich entfalteten. Ebenso löste der Kirchenchor die ihm zugewandene Aufgabe in bester Weise. Dem wackeren Dirigenten, Herrn Cantor Fischer, gebührt für die fleißige Durcharbeitung und verständnisvolle Direktion der herzlichste Dank. Nur wäre ein noch zahlreicherer Besuch der köstlichen, erhebenden Darbietungen von Seiten der Riesauer Einwohnerschaft zu wünschen gewesen. Die Versammlung des Epiphonieverbandes tagte dann im Saale des „Bett. Hofes“. Nach dem Gesange: „Lobe den Herren“ begrüßte der Vorsitzende, Herr Sup. Rache, die Erschienenen, dankte dem Rathe und Kirchenvorstande zu Riesa für die Gastfreundschaft und erteilte Herrn Cantor Richter in Lampertswalde das Wort zu dem Vortrage: „Gedanken zur Deutung des kirchlichen Kunstgesanges in Landkirchen“. In äußerst anregender Weise gab der Herr Vortragende aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung werthvolle Gedanken an der Hand der drei Fragen: 1. Wer soll singen? 2. Was soll gesungen werden? 3. Wie soll gesungen werden? Reicher Beifall und der Dank der Versammlung lohnte die interessanten Ausführungen des Herrn Referenten. 1. (Kinderchor, durch Jungfrauen verstärkter Kinderchor, freiwilliger gemischter Kirchenchor.) 2. (Nur klassische Gesänge.) 3. (Textrichtig, ausdrucksvoll, den Zeiten und Kräften angemessen, das Interesse bildend und stärkend). Dem Vortrage folgte eine lebhaft ausgeführte Ansprache. In derselben wird gefordert ein bezahlter Kirchenchor, eine zweite Singstunde in der Volksschule, mindestens aber eine honorirte Singstunde für den Kirchenchor. Im Verlaufe der Debatte wählte man eine fünf-gliedrige Kommission von 2 städtischen und 3 ländlichen Chorleitern, die ein Verzeichnis der empfehlenswertheiten, zur Verwendung beim Gottesdienste geeigneten Kirchengesänge aufstellen und später fortführen soll. Endlich gelangte noch ein Antrag zur Annahme, der dahin lautet, den Kirchenchorverband im Königreich Sachsen zu ersuchen, im zeitigen Frühjahr des nächsten Jahres eine General-versammlung einzuberufen, die über die geplante Aenderung der Agende verhandeln soll. Mit dem gemeinsamen Ge-

sange vor: „Wir sind dein“ wurde die Versammlung geschlossen.

Anlässlich des Weggangs des Herrn Rathskassierers Feldner von hier nach Cainsdorf, für welchen Ort derselbe bekanntlich als Gemeindevorstand gewählt worden ist, fand gestern Abend im Rathstheater eine Abschiedsfestlichkeit statt, an welcher die städtischen Beamten Theilnahmen. Dem Scheidenden wurde bei der Festlichkeit ein werthvolles Geschenk als Erinnerungsgabe überreicht.

Ebenfalls gab es in Riesa 210 Fernsprechkarten (gegen 160 i. J. 1900 und 107 i. J. 1899), in Riesa ebenfalls 210 (1900: 187, 1899: 168), in Großenhain 91 (1900: 81, 1899: 60) in Döbischau: 56 (1900: 38, 1899: 22), in Strebla 16 (1900: 16, 1899: 8). Gespräche wurden ausgeführt in Tausenden i. J. 1901 in Riesa 365,4, in Pirna 484,7, in Großenhain 108,2, in Döbischau 35,7, in Strebla 3,2.

Gegenüber der Meldung, daß die sächsische Staatsregierung die Durchführung der Personalreform in ihrem Staatsangebiet endgültig beschlossen habe, erzählt das „Dr. Journal“ aus zuverlässiger Quelle, daß infolge der in der letzten Ständerversammlung mehrfach gegebenen Anregung zwar Erwägungen einer Personalreform im Gange, aber noch keineswegs bindende Beschlüsse in dieser Richtung gefasst worden sind. Es ist schon ersichtlich zu entnehmen, daß man sich in den maßgebenden Kreisen mit der vorzunehmenden Reform beschäftigt, hoffentlich führen die Erwägungen in nicht zu langer Zeit zu einem günstigen Abschluß.

Die, wie gemeldet, nächsten Sonntag in Heyda stattfindende Welke der neuen Klöckchen wird nach folgender Festordnung stattfinden: Früh 7 Uhr Aufstellung des Festzuges im Schulhofe. 7 1/2 Uhr Zug unter Geläut der alten Glocken nach Koblen. Dort Bekrönung der neuen Glocken. Hierauf Befang der Kinder: „Danket dem Herrn“. Begleitung der Glocken durch eine Festjungfrau. Neuordnung des Zuges unter Einleitung der Glocken zwischen Kinder und Festjungfrauen. Zug nach dem Kirchhof. Bei Annäherung an den Ort Geläut der alten Glocken. Nach Antritt gemeinsamer Befang. Welke der Glocken und Abschied von den alten Glocken. Gebet. Aufziehen der neuen Glocken. Nach fertiger Aufhängung ein-stündiges Läuten derselben gegen 5 Uhr Abends.

Seit Kurzem sind die hiesigen Telegraphenboten, gleichwie in den größeren Städten Berlin, Dresden, Leipzig u. a., mit Telegrammbestellkästen von roth lackirtem Kindeleder mit Tragriemen ausgestattet, die gegenüber den früher verwendeten gewöhnlichen Ledertaschen sich vorthellhaft abheben und den Boten dem Publikum gegenüber von vornherein als Telegrammbesteller kennzeichnen. Die neuen Taschen sind von bestem Kindeleder hergestellt und machen einen sehr gebihrigen Eindruck. Auf der Brustseite des Tragriemens ist der Reichsadler in Silber angebracht.

Die Firma M. & R. Jocher in Dresden giebt soeben die Winter-Ausgabe 1902/3 des in ihrem Verlage erscheinenden „Witz“-Festkalenders für das Königreich Sachsen heraus. Dies belletrische, handliche Kurzbuch, mit dem dauerhaften Umschlag, umfaßt sowohl den gesammten Lokalverkehr des Königreichs Sachsen, als auch die Anschlüsse der angrenzenden deutschen Staaten und den Lokalverkehr Nordböhmens. Neu ist diesmal die Aufnahme der „Postkarte mit Personenbeförderung“ nach amtl. Quellen. — Der „Witz“ ist für 20 Pfg. pro Stück in allen Buchhandlungen, Buch- und Papierhandlungen und bei Kolporturen käuflich.

Wiederholt sind in letzter Zeit deutsche Reichsangehörige, die als Techniker oder Werkmeister in spanischen Zuckerfabriken oder als Braumeister in spanischen Brauereien beschäftigt waren, dadurch empfindlich geschädigt worden, daß unter Verletzung der abgeschlossenen Anstellungsverträge die fraglichen Angestellten ohne Kündigung durch die Fabrikleitung entlassen worden sind. Es dürfte daher Deutschen, die solche oder ähnliche Anstellungen in spanischen Etablissements erlangen wollen, bei Abschluß der bezüglichen Verträge große Vorsicht anzurathen sein. Insbesondere wird es sich empfehlen, vor Annahme einer solchen Stellung bei dem zuständigen deutschen Konsulate Erkundigungen über die Vertrauenswürdigkeit des Unternehmens einzuziehen und in jedem Falle einen notariellen Vertrag, womöglich schon in Deutschland, abzuschließen, worin die Parteien sich von vornherein bezüglich aller Streitfragen der Entscheidung eines Schiedsgerichts, vielleicht des deutschen Konsuls, unterwerfen.

Im postalischen Verkehr zwischen Deutschland und Luxemburg gelten vom 1. October ab für Briefsendungen aller Art die Portosätze und Gewichtsstufen des inneren deutschen Verkehrs. Ferner sind vom 1. October ab im deutsch-luxemburgischen Verkehr Postkarten mit Silberstempel und Aufklebungen auf der Rückseite insofern zugelassen, als dadurch die Eigenschaft des Verbandsgegenstandes als offene Postkarte nicht beeinträchtigt wird und die aufgeklebten Zettel u. dergleichen nach Befestigung sind. Auch können von demselben Zeitpunkt ab bei Bänderzetteln nach Luxemburg handschriftliche Vermerke in demselben Umfange wie bei den innerhalb Deutschlands zu befördernden Bänderzetteln angebracht werden.

Oschag. Der Mann Brodalla von der 4. Escadron, der am 24. März ds. Jrs. wegen schweren Kameradenbetrugs hauptsächlich auf Grund der falschen Zeugenaussage des inzwischen wegen Meineides verurtheilten Mannes Döring zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, ist gestern Morgen im Wiederaufnahmeverfahren vom Militärgericht freigesprochen worden. Leider hat der Bedauernswerthe inzwischen seine Strafe unschuldigerweise schon voll verbüßt.

Großenhain. Die von Herrn Archidiakonus Müllendorfer im Saale des „Kof“ veranstaltete Pilzausstellung ist nunmehr eröffnet. Die wiederum sehr reichhaltige und lehrreiche Ausstellung wurde gestern Nachmittag 3 Uhr eröffnet. Die ersten Besucher waren die Schüler der Realschule, vom Herrn Direktor Prof. Dr. Schubert geleitet. Bis jetzt sind gegen 100 verschiedene Arten Schwämme und Pilze in übersichtlicher Weise ausgestellt, diese Zahl dürfte sich jedoch im Laufe des gestrigen und heutigen Tages noch bedeutend erhöhen. Die erste Klasse umfaßt die vorzüglichsten Speise- und Gewürzpilze, von denen 15 Arten vorhanden sind. Die zweite Klasse umfaßt die wohlschmeckenden Pilze und zählt 14 Sorten. In der dritten Klasse sind die übrigen essbaren Pilze vereinigt, von denen 25 verschiedene Sorten ausgestellt sind. Aelterwürdige und ungenießbare Pilze bilden die Klasse vier (18 Arten) und die giftigen Pilze Klasse 5 (24 Arten). Außerdem werden getrocknete Pilze, eingelegte Pilze und Pilzextrakt gezeigt. Besonders findet die Ausstellung zahlreichsten Besuch. Sie ist von Vormittags 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

aus Rutz-
Raxinomen
bei Rechts-
ge hatte R.
eber abzu-
den Sohn
aufforderte,
auch das
ihung zwei
im Felde.
gelegenen
empor. In
rte in den
Alles still
au, die ge-
sch die Frau
Diese Nam-
est, laut um
ag unbarm-
iefe versank,
als. Da die
Stange und
ie auf keine
rühig. Nun
ng ins Haus,
in das Geld
a Gasthause,
gelang ihm,
sah, ergriß
sie auch den
alten Können
ind die Ver-
tragen. Das
hat sie neun
in Riefer zer-
bertschen seit
Ärme. Der
wird erst im
er über das
t. Auf den
uben Wunte,
schengebender
einen Einzug

ortan;
ung
en gesucht
22. I. rechts.
üchtern
ner,
ahmen hat, sofort
ne, Stiglich.
ariafcheiner
kohlen
rtungenen blüßig
r. A. Schulze,
ermann'sche
chine
für 70 Mark
die, Kobeln.
er
holt ev. selbst ab
r. Gammig. *
24 Mark, Kopf-
Kantantenstr. 25.
7 und 16 M.,
affay 14 M., Weit-
M., Auszuglich 7
L. Kantantenstr. 25.
illig!
te Fahräder,
an verkauft
offer, Rüberan-
ht!
f die vorgefrigte
nt, daß es mit
zu cassiren, denn
ja selbst nicht.
ungsfähige Firma.
ht. D. O.

Donnerstag, 25. September. Die beiden Döhlen, welche...

Döhlen. Auf einem Uebungsritte unter Führung des...

Rothwein, 24. September. Ein Briefmarkensammler hat...

Dresden, 25. September. Vor der 5. Strafkammer...

Dresden. Eine Hochaplerin, die sich fälschlich den...

Dresden. Ein grenzenloser Leichtsinns brachte...

Potschappel. Bei der „Glückauf“ zuverlässig erzählt...

Blauen bei Dresden, 24. September. In unserer Drie...

bestehen in Blauen selbst groß, allerseits anerkannte Verdienste...

Sebitz. Die Sebnitzer Papierfabrik befindet sich...

Bad Eistritz. Auf 8702 Badegäste ist das Eistritz-Bad...

Freiberg. Dresdner Blättern wurde bekanntlich...

Die in der Kirche zu Großhartmannsdorf aufgestellten...

Bwaldau. Nach einem den „Velpz N. N.“ zur Verfügung...

Leipzig, 25. September. Hier ist zur Abwehr der Konkurrenz...

Leipzig, 26. September. Der deutsche Handwerker- und Gewerbetag...

Die Lampe.

Die Lampe wirkt nachtheiliger auf das Augenlicht, als eine...

Eine ganz besondere Sorgfalt beansprucht die Reinigung...

Der Docht muß rein, trocken und im Gewebe nicht zu...

Um das Rauchen der Lampen zu verhüten, wenn dieses...

Haus- und Landwirtschaftliches.

Zu tiefgesetzte Obstbäume und der Schaden daraus. Erfahrungssache...

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table with 3 columns: Item name, Quantity, Price. Includes items like Weizenmehl, Gerstenvollkornmehl, etc.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. September 1902. Königsberg i. Pr. Aus Göttingen wird...



Kaufhaus Germer

Die **Herbst- und Winter-Neuheiten in**

Jackets

Saccos

Golf-Paletots

Golf-Capes

Mänteln

Kostümen

Kostüm-Röcken

Morgen-Kleidern

Mädchen-Paletots

Mädchen-Jackets

sind in reicher und umfassender Auswahl in den verschiedensten Preislagen am Lager.

Große Sortimente für starke Damen.



Neu aufgenommen:
Fertige Kleider für Damen.
Anfertigung nach Maß.



Die Herbst- und Winter-Neuheiten

Herren-Paletots
Ulster-Paletots
Herbst-Anzügen
Rock-Anzügen
Loden-Joppen
Falten-Joppen

Knaben-Joppen
Knaben-Anzügen
Knaben-Paletots
Jünglings-Joppen
Jünglings-Paletots
Jünglings-Anzügen

sind in reicher und umfassender Auswahl in den verschiedensten Preislagen am Lager.

●● Für starke Herren ●●
Anzüge, Paletots, Joppen, Gosen in jeder Größe am Lager.

Es ist unmöglich, sämtliche Neuheiten in den Schaufenstern zur vollen Geltung zu bringen, ersuche meine geehrte Kundschaft, sich von meiner enorm großen Auswahl zu überzeugen.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Blatz 2 Belagen und Nr. 59 des „Führer an der Elbe“.



1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Drauf und Drauf von Langen & Winterich in Wetzlar. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Wetzlar.

Nr. 224.

Freitag, 26. September 1902, Abends.

55. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage tägliche Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt u. Anzeiger“

für das

IV. Vierteljahr

werden noch von den Dreifachträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unserer Expedition und unseren Auswärtigen angenommen; in Straßla von Herrn Cigarrenfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: 1 Mk. 65 Pf.

(Bei Abholung in der Expedition, Postankst. 59, 1 Mk. 50 Pf.)

Auch werden Monatsabonnements abgegeben.

Gewinnliste der R. S. Landeslotterie vom Tage. Wetterprognose des kgl. meteorol. Inst. Chemnitz vom Tage. Börsenbericht (Auszug der wichtigsten Papiere) vom Tage. Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das „Niesauer Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsrechtlichen Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen lokalen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, spannende, gute Romane und Erzählungen, unterhaltende und belehrende Artikel, ferner die vollständigen Zeichnungen der R. S. Landeslotterie schon am Tage der Ziehung, den Börsenbericht vom Tage u. d. bieten.

Das „Niesauer Tageblatt“ unterhält behufs schnellmöglicher Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie theuerere Zeitungen. — Im „Sprechsaal“ können jeder Zeit auch die Leser und Lesertinnen über die verschiedensten Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Gehässigkeiten sein.

Anzeigen

finden durch das „Niesauer Tageblatt“, die im Bezirk Niesau verbreitetste Zeitung, weite und vorthellhafteste Verbreitung.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Jahresbericht der Handels-Kammer Dresden 1901. 3. Theil.

Der soeben erschienene 3. (statistische) Theil des Jahresberichtes der Handels-Kammer Dresden auf das Jahr 1901 enthält auf 73 Druckseiten eine Reihe von statistischen Uebersichten der hauptsächlichsten wirtschaftlichen Vorgänge in Industrie, Handel und Verkehrswesen des Kammerbezirkes. Die meisten dieser Angaben sind mit denen des Vorjahres oder mehrerer vorhergehender Jahre verglichen, den wichtigeren sind überdies textliche Erläuterungen beigegeben, die namentlich auch bezwecken, falschen und zu verallgemeinerten Schlüssen beim Lesen der Tafeln vorzubeugen.

Aus dem ziemlich umfangreichen Abschnitt über die Fabrik-Anlagen und Fabrik-Arbeiter ist hervorzuheben, daß die Gesamtzahl der im Kammerbezirke der Gewerbe-Inspektion unterstehenden Betriebe (nicht mitgezählt sind also die Betriebe mit weniger als 10 Arbeitern und einige andere) am 1. Mai 1901 7513 betrug. Fabrik-Arbeiter wurden in diesen Betrieben 136 778 beschäftigt, und zwar 76 % männliche und 24 % weibliche. Von den 8697 jugendlichen Arbeitern waren im Alter von 14—16 Jahren 6654 männliche und 1769 weibliche, Kinder unter 14 Jahren 243 männliche und 31 weibliche. Kinder werden in nennenswerther Anzahl überhaupt nur noch verwendet in der Industrie der Nahrungsmittel- und Genußmittel (56), der Holz- und Schnitzstoffe (47), der Maschinen, Instrumente und Apparate (43), sowie der Steine und Erden (41). — Ueber die Entwicklung der Einkommensverhältnisse giebt einigermaßen die Einkommenser-Statistik Aufschluß. Die Summe des nach Abzug der Schulzinsen verbleibenden für 1901 eingeschätzten Gesamteinkommens betrug im Kammerbezirke rund 814 Millionen Mark, in Dresden (Stadt und beide Amtshauptmannschaften) allein 528 Millionen Mark, der davon zu zahlende Steuerbetrag (das Steuerlohn) für den Kammerbezirk 13 331 562 Mark, für Dresden allein 9 750 477 Mark. Das steuerpflichtige Gesamteinkommen des Kammerbezirkes stieg gegen 1900 um 2,8 Millionen Mark oder 0,3 %, und vertheilt sich auf die vier Einkommenszweige in der Weise, daß rund 1/2 auf Gehälter und Löhne, 1/4 auf Handel und Gewerbe und je 1/8 auf Grundbesitz einerseits, Renten, Zinsen und Dividenden andererseits entfallen. Das Einkommen aus Grundbesitz, sowie aus Gehältern und Löhnen stieg gegen das Vorjahr um je 1,78 %, das aus Renten, Zinsen und Dividenden sank um 0,5 %, das aus Handel und Gewerbe um 0,9 %. In Wirklichkeit dürfte das Einkommen aus den beiden letztgenannten Einkommenszweigen nicht unwesentlich höher gesunken sein, denn die obigen Ziffern zu Grunde liegende Einschätzung fand schon Ende 1900 statt; die

Einschätzungen des Einkommens aus Handel und Gewerbe stiegen sogar auf das durchschnittliche Einkommen der letzten drei der Einschätzung vorangegangenen Jahre.

Aus der Statistik der Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen ist bemerkenswert, daß die Einzahlungen im Jahre 1901 rund 71 Millionen Mark gegen 58 Millionen im Vorjahre betrugen, die Rückzahlungen von Sparguthaben dagegen 60,8 gegen 66 Millionen Mark im Vorjahre; rund 1/4 aller Ein- und Rückzahlungen entfällt auf die Stadt Dresden. Die Ursache der Vermehrung der Einzahlungen ist aber nicht etwa, wie man auf den ersten Blick glauben könnte, der Ausdruck erhöhter Sparkraft der Bevölkerung. Sie dürfte in der Hauptsache vielmehr darauf zurückzuführen sein, daß infolge des im Juni 1901 erfolgten Zusammenbruchs der Leipziger Bank, der Dresdener Kreditanstalt für Industrie und Handel und anderer kleinerer Unternehmungen des Geldmarktes zahlreiche mißtraulich gewordene Kapitalisten Bankenklaugen zurückzogen und somit zulässig bei Sparkassen einzahlten. Ueber die wirtschaftliche Lage der Lohnarbeiter giebt eine Statistik der Arbeitelöhne der Mitglieder der Ortskrankenkasse zu Dresden wertvolle Anhaltspunkte. Es ergiebt sich für die Jahre 1894 bis 1901 folgende Lohnbewegung. Von 1894 bis 1899 fand ein sehr bedeutendes Steigen der Löhne statt; in die drei höchsten Lohnklassen (2,76 bis 3,75 Mk. Tagesverdienst und mehr) gehörten 1894 von 100 Klassenmitgliedern rund 34, 1899 dagegen 50. Während in die unteren vier Lohnklassen mit 0,76 bis 2,75 Mk. Tagesverdienst 1894 noch 60 %, gehörten, betrug diese Zahl 1899 nur noch 45 %, so daß unzweifelhaft ein nicht unerhebliches Aufsteigen aus den unteren in die oberen Lohnklassen stattfand. Von 1899 bis 1901 läßt sich dann nur noch eine geringe Zunahme der Löhne erkennen, im Großen und Ganzen ist ein Stillstand eingetreten, der in Wirklichkeit vermuthlich einen Rückgang darstellt, da es sich hier nur um Durchschnittszahlen handelt, die den Bewegungen der zuletzt wirklich gezahlten Löhne nicht so schnell zu folgen vermögen und daher noch etwas zu günstig sein dürften. Im Jahre 1901 verdienten rund 1/3 (1894 jedoch nur 1/5) aller erwachsenen männlichen Klassenmitglieder täglich 3,76 Mk. oder mehr. Von den weiblichen Arbeitern verdienten rund 1/3 1,26 bis 2,25 Mk.

Aus der Statistik der Konsumvereine sei nur hervorgehoben, daß die größte Mitgliederzahl der 1888 gegründete Dresdener Konsumverein „Vorwärts“ mit 21033 Mitgliedern ausweist und daß von einzelnen Vereinen bis zu 20 % Dividende vertheilt wurden. Sehr reich ist auch mit Rücksicht auf die gegenwärtig im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses stehende Frage die frühere Entwicklung der Fleischpreise. Es betrug der Durchschnittspreis pro Kilogramm in Pfennigen

	für Rindfleisch	Rohschafsch	Bratenfleisch	Lammfleisch	Schweinefleisch
1899	133,8	165,2	142,8	154,3	
1900	133,3	162,0	142,6	152,4	
1901	134,4	161,1	145,3	157,6	

Die Statistik der Aktiengesellschaften des Kammerbezirkes ist diesmal schon zeitiger in einem besonderen Hefte erschienen. Sie umfaßt die drei aus Anlaß des allgemeinen Geschäftslieferungsbereiches besonders lehrreichen Jahre 1899, 1900 und 1901 und giebt ein Bild von den Veränderungen, die sich im Laufe dieser Zeit in den Kapitalen und Erträgen der einzelnen Gesellschaften, großer Gruppen derselben und ihrer Gesamtheit vollzogen haben. Die Hauptergebnisse sind folgende: Im Jahre 1899 bestanden im Kammerbezirke 195 Aktiengesellschaften mit einem regelmäßig arbeitenden Kapitale von 595,7 Millionen Mark, 1900: 202 Gesellschaften mit 640,8 Millionen, 1901: 192 Gesellschaften mit 603,8 Millionen Mark Kapital. Im Jahre 1900 ging eine Gesellschaft ein, 8 kamen hinzu; 1901 betrug der Abgang 11, der Zuwachs 1. Das regelmäßig arbeitende gesammte Kapital brachte einen durchschnittlichen Rohertrag 1899 von 10,7 %, 1900 von 9,4 und 1901 von 7,7 %. Die Dividende (der Reingewinn) sank von 1899 bis 1901 in Prozenten des eingeschätzten Kapitals von 9,6 % auf 5,2 %. Wenn man berücksichtigt, daß die meisten Aktionäre ihre Aktien zu einem wesentlichen höheren als dem Nennwerthe erworben, dann ergiebt sich, daß das in den Aktiengesellschaften des Kammerbezirkes Dresden angelegte Kapital im Jahre 1901 sich in Wirklichkeit nur mit 4 bis 4 1/2 % verzinst.

Die Betrachtung der Statistik der Kursbewegungen an der Dresdener Börse lehrt ein Steigen des Kurses fast aller Staatspapiere und ein Sinken fast aller Bank- und Industriepapiere, eine Erscheinung, die ihre Erklärung namentlich in der oben gekennzeichneten gesunkenen Rentabilität findet.

Die Entwicklung des Fernsprechverkehrs, der für die Beurtheilung des Wirtschaftsliefers nicht belanglos ist, kann als erfreulich bezeichnet werden. Die Zahl der Fernsprachenstellen im Kammerbezirke stieg seit dem Vorjahre von 11 594 auf 12 765, also um etwa 10 %; die Gesamtzahl der ausgeführten Gespräche stieg von 28 340 100 auf 33 362 800 oder um rund 18 %; die Gesamtzahl aller Teilnehmer um 5,4 %. — Der Eisenbahn-Güterverkehr Sachsens ging von 25 783 535 t in 1900 auf 24 197 703 t in 1901, also um 6,1 % zurück; der Dresdens sogar um 7,6 %. Der Luftgüterverkehr Dresdens stieg dagegen, und zwar von 865 512 t auf 897 930 t. Der Eisenbahn-Personenverkehr Sachsens ging um 1,2 % zurück; die Zahl der bedienten Personen betrug 1900: 67 244 472, 1901 dagegen nur 66 439 309. Der Eisenbahn-Personenverkehr Dresdens sank sogar um rund 3 %. Aus der Statistik des Kohlenverkehrs ist folgendes hervorzuheben: Der Bezug von weniger heizkräftigen deutschen Braunkohlen, die man im Jahre 1900, als infolge des Bergarbeiterausstandes die böhmischen Braunkohlen sehr theuer und knapp

wurden, als Ersatz in großen Mengen heranzog, ging zurück und zwar von 471 286 t auf 314 448 t, also um rund 33 %. Eine Zunahme weisen die schlesischen Steinkohlen (um 8 %) und die böhmischen Braunkohlen (um rund 5 %) auf. Der Versand böhmischer Braunkohlen auf der Elbe stieg seit 1900 um annähernd 9 %. Der Gesamtbezug an Kohlen auf Eisenbahn und Elbe betrug 1901 auf 3 285 575 t gegen 3 401 665 t im Jahre 1900. Es ergiebt sich somit ein Rückgang des Kohlenempfanges von 118 090 t oder 3,4 %.

Aus einer Statistik des Milchempfanges Dresdens ist zu ersehen, daß im Jahre 1901 allein mit der Eisenbahn 40 036 040 kg Milch nach Dresden geliefert wurden; beinahe 1/3 dieser Menge gingen auf dem Bahnhofe Dresden-Kenplatz ein. Die meiste Milch, nämlich 2,1 Millionen kg lieferte Dippoldiswalde, über 1 Million kg lieferten Knauthaus, GutsMuths, Rabenberg, Dilschowerda, Cunnersdorf, Seifharts, Großhartmann; im Ganzen ging aus 156 Orten Milch ein.

Am Ost wurden im Jahre 1901 von 115 Versandorten des Kammerbezirkes aus verandt insgesamt 9 018 002 kg gegen nur 6,1 Millionen kg in 1900. Es wurden verandt Äpfel 1 139 708 kg, Birnen 1 760 745 kg, Pfäumen 2 812 037 kg, Kirschen 2 438 624 kg. Der bedeutendste Obstproduzent des Kammerbezirkes ist die Gegend von Stauchitz mit rund 1 1/2 Millionen kg Obstverand, es folgen Mügeln b. D. mit 0,8 Millionen kg, Lommatzsch mit 0,6 Millionen, Leuben mit 0,5 Millionen kg u. s. w. Die bedeutendsten Empfangsstationen waren Chemnitz, Berlin, Leipzig, Dresden u. s. f. — Der gesammte Eisenbahn-Güterverkehr Sachsens mit dem Reiche und dem Auslande gestaltete sich folgendermaßen. Der Versand von Gütern aus Sachsen nach dem übrigen Deutschen Reiche blieb beinahe gleich und sank in der Zeit von 1900 bis 1901 nur von 2,7 auf 2,6 Millionen t; dagegen sank der Empfang von Gütern in Sachsen aus dem Reiche nicht unbedeutend, nämlich von 6,3 auf 5,5 Millionen t. Der Güterverkehr Sachsens mit dem Reichs-Auslande zeigt nur geringe Bewegung, der Versand bewegt sich um 240 000 t, der Empfang um 4 Millionen t.

Aus der Statistik der Kosten und des Ertrages der sächsischen Staatseisenbahnen seien folgende Zahlen allgemeineres Interesse. Die Bahnlänge beträgt 3047,2 km, das Anlagekapital 929,5 Millionen Mark oder 305 050 M. für jeden Kilometer. Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Jahre 1901 auf 132 Millionen Mark, davon entfallen auf den Personenverkehr 39,9 Millionen und auf den Güterverkehr 74,3 Millionen Mark. Die Gesamtausgaben betragen 103,8 Millionen, der Gesamtüberschuß 28,2 Millionen, in Prozenten des verwendeten Anlagekapitals 3,03 %. Zum Vergleiche sei erwähnt, daß diese Kapitalverzinsung betrug 1890: 4,97 %, 1896: 5,07 %.

Die Waarenausfuhr aus dem Konsumbezirke Dresdens nach den Vereinigten Staaten von Amerika gestaltete sich sehr günstig. Der Werth der ausgeführten Waaren belief sich 1900 auf 4,4 Millionen Mark, 1901 dagegen auf 5,7 Millionen, jedoch eine Zunahme von rund 30 % zu verzeichnen ist. Fast ein Drittel der gesammten Ausfuhr entfällt auf künstliche Blumen und Blätter. — Weniger erfreulich sind die Ergebnisse der Konkursstatistik. Die Anträge auf Konkursöffnung stiegen in der Zeit von 1900—1901 von 647 auf 744; 161 davon mußten wegen Fehlens einer den Kosten entsprechenden Masse abgewiesen werden. Was diese Zahlen bedeuten, wird erst recht klar, wenn man sie mit den entsprechenden früherer Jahre vergleicht. So betrug z. B. im Jahre 1897 die Zahl der Anträge 162, also weniger als 1/4 der Anträge in 1901; die Zahl der abgewiesenen Anträge nur 30, also weniger als 1/5 der Fälle in 1901.

Der Bericht über die Thätigkeit des Gewerbegerichtes im Jahre 1901 enthält eine Reihe sozialpolitisch lehrreicher Thatsachen. Seit Bestehen des Gewerbegerichtes ist erstmalig eine Abnahme der Klagen zu verzeichnen. Die Zahl der Klagen sank seit 1900 von 5023 auf 4420. Dieser Rückgang entfällt aber ausschließlich auf das Baugewerbe und ist weiter nichts als ein Ausdruck des Rückganges der Bauthätigkeit. Von den 4337 angebrachten Klagen wurden angeführt: von Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber 4020, von Arbeitgebern gegen Arbeitnehmer 224, von Arbeitern gegen Arbeiter 13, von Lehrlingen gegen Lehrherren 69, von Lehrherren gegen Lehrlinge 11. In 2477 Fällen fand eine Erledigung der Klage durch Vergleich statt, 78 %, aller Klagen wurden binnen 3 Tagen erledigt.

Als Einigungsamt war das Gewerbegericht nur in einem Falle thätig und zwar bei einem Ausstande in einem Kofferfabrik. Der Streik endigte mit einer böhmischen Niederlassung der Arbeitnehmer, die an der Forderung sofortiger Wiederherstellung aller Ausständigen festhielten. So weit konnte es der Unternehmer den Arbeitern nicht entgegen kommen, da er inzwischen eine Reihe von Arbeitern neu eingestellt hatte, die nicht ohne Weiteres entlassen wußte.

Aus der Welt der Technik.

Ein neuer Schutzanzug.

Wie bekannt, müssen sich die Substenden in elektrotechnischen Laboratorien und die Elektromonteurs elektrischer Anlagen sorgfältig gegen elektrische Schläge schützen. Bekannt ist Jemand diese Vorsichtsmaßregel und schaltet verächtlich seinen Körper zwischen die beiden Drähte einer elektrischen Anlage oder zwischen den einen Draht und die Erde ein, so nimmt ein Theil des elektrischen Stromes seinen Weg durch den menschlichen Körper. Je nach der Spannung entstehen hierbei mehr oder minder unangenehme Zustände. Bei den gewöhnlichen Hoch-

wahrscheinlich es meistens nur unangenehme Schläge, während die Spannung der Strombahn-Anlagen wohl genügt, um sogar den Tod des Betroffenen herbeizuführen. Wenn aber auch der elektrische Schlag selbst nicht direkt schadet, so geht er doch dem Betroffenen blutig einen solchen Ruck, daß er vom Arbeitsgerüst fällt und sich durch den Fall schwere Verletzungen zuzieht. Daraus geht hervor, daß man derartige Schläge vermeiden muß, daß man dem elektrischen Strom keine Gelegenheit geben darf, durch den Körper zu fließen.

Bisher suchte man in der Praxis diese Forderung durch Anwendung isolierter Mittel zu erreichen. Die Arbeiter elektrischer Anlagen zogen zu ihrer Arbeit schwere Gummihandschuhe an und trugen weiter auch wohl Gummischuhe. Solche Mittel sind gut, solange der Gummi ganz bleibt. Wie leicht ein Gummischuh schadhast wird, das kann man ja selber leicht erfahren. Ein kleiner Schade genügt aber, um dem Strom den Durchgang zu gestatten, und ein Elektromonteur, welcher mit Gummihandschuhen und Gummihandschuhen bekleidet an einer Hochspannungsleitung arbeitet, schweigt kein in Lebensgefahr. Neuerdings hat man daher das alte Mittel angewendet, was man zum Schutz gegen Blitzschläge schon lange kennt. Man bietet dem Strom für alle Fälle einen besserleitenden Weg, als ihn der menschliche Körper darstellt. Wir verdanken das Mittel einem russischen Professor, welcher es zuerst für seine Studierenden anwandte. Man giebt dem zu Schützenden einen vollständig mit Messinggoze durchflochtenen Anzug, so daß der ganze Körper von einem feinen Gespinnst gut leitenden Messingdrahtes umgeben ist. Macht nun ein derartig bekleideter Verblünder zwischen zwei Hochspannungen, so wird sicherlich Strom übergehen. Der Strom wird zum Beispiel durch die Messing-Handschuhe eintreten und durch die Messing-Schuhsohlen wieder austreten. Er wird aber dabei nirgends in den Körper des mit dem Schutzzug bekleideten eintreten, weil ihm ja der Anzug einen viele hunderttausendmal besserleitenden Weg bietet.

In der Praxis sind Versuche mit diesem Anzug in dem Charlottenburger Dynamowerk der Siemens u. Halske A. S. gemacht worden. Der Erfinder des Anzuges selbst bezieht hierbei die Pole einer Hochspannungs-Maschine von 3000 Volt, deren Schläge sonst unbedingt tödlich sind, mit den Messing-Handschuhen. Dabei umfloss ein Strom von 2000 Ampere seinen Körper, aber er blieb unversehrt, weil eben jeglicher Strom im Messing blieb. Das Mittel des gestrichelten Ruffen bildet ein werthvolles Hülfsmittel für die elektrotechnische Praxis und dürfte in Zukunft manches Menschenleben vor dem künstlichen Blitze bewahren. Erreulich ist es, daß unsere großen elektrischen Firmen die gute Idee des Ruffens sofort aufgegriffen und praktisch ausgeführt haben.

Aus aller Welt.

Der aus dem Gumbinner Nordprozess bekannte Wachtmeister Marten, sowie der Sergeant Hinkel werden nach Hamburg ziehen. Marten fand bereits in einem dazigen Getreidegeschäft eine Anstellung, Hinkel hat Aussicht, als Zollbeamter beschäftigt zu werden. — Beim Thalperrenbau in Glüder bei Solingen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine Schmalspurlokomotive schob einen mit Baumstämmen beladenen Wagen. Die Baumstämme ranneten sich plötzlich an Felsen fest und drangen in die Maschine. Der Lokomotivführer, dem der Schädel zertrümmert wurde, war sofort todt, der Heizer und ein Arbeiter wurden schwer verletzt. — Bei der vorgestern Abend in Frankfurt a. M. stattgefundenen Razzia wurde in einer Kaffeewirtschaft eine 21 Jahre alte Näherin sterbend aufgefunden. Sie war offenbar vergiftet. Sie wurde in das Krankenhaus gebracht und ist gestern Morgen verstorben. Man vermutet ein Verbrechen. — In dem Dorfe Goetlsdorf, im Kreise Königsberg-Neumark, wurden vorgestern durch einen großen Brand sieben Bauernwirtschaften und ein Arbeiter-Wohnhaus, im Ganzen 25 Gebäude, in Asche gelegt. — Die Wiener Wälder melden: Der Untersuchungsrichter erhielt in Sachen Zellinek die Mitteilung, Zellinek lebe und befinde sich in Sicherheit. Einem aus England eingegangenen Telegramm zufolge soll Zellinek sich bereits auf der Fahrt nach einer englischen Kolonie befinden. — Im Wester Datta-Ordnung kam es Nachts infolge eines Streites zwischen dem Wirth und einem Gaste zu einer großen Schlägerei, an der sich sämtliche Gäste beteiligten. Mehrere Gäste wurden schwer, ein Polizeibeamter tödtlich verletzt. — Die Wöhringische Holzwaarenfabrik in Delle wurde in der Nacht zum 25. d. von einer Feuersbrunst heimgesucht. 2 Kinder von 11 und 6 Jahren sind verbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Als ein Lutscher in Lauchstädt die ihm in die Hände gefallene Schlagröhre einer Granate zu öffnen versuchte, explodirte sie und zerschmetterte dem Unvorsichtigen die linke Hand, die abgenommen werden mußte. — Bei einem Streite wurde der Sohn des Wirthes Kühmert in Lauscha von einem Steinacher Burschen durch einen Stich in die Brust lebensgefährlich verletzt. Der Messerheld ist verhaftet. — Das „Handküssen“ der Schuljugend als Ehrenbezeugung den Lehrern gegenüber, wie es in katholischen Ländern üblich ist, hat der Bezirksrath in Kolycan (Ungarn) durch einen besonderen Erlaß an sämtliche Schulen des Bezirks aus gesundheitlichen Gründen aufs Strengste verboten. — Bei einer Feuersbrunst in der Preknessenstraße zu Moskau sanden die Hausbesitzerin Wassiljewa und deren beide Söhne in den Flammen ihren Tod. Mehrere Personen, die vom zweiten Stockwerk eines brennenden Gebäudes auf die Straße herabsprangen, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Verkehr.

Ueber die elektrische Postbeförderung, die Erfindung eines neapolitanischen Ingenieurs Piscicelli, wird jetzt Näheres bekannt. Sie ist im Grunde genommen nichts Anderes, als eine mit Elektricität betriebene Drahtseilbahn gleich denen, die allgemein im Bergwerks- und Hüttenbetrieb verwendet werden. Von Postamt zu Postamt geht durch die Luft eine doppelte Drahtleitung, die auf eisernen Säulen von 15 Meter Höhe in Abständen von 100 Meter ruht; an diesen Drähten werden Aluminiumlasten aufgehängt, die, mit Postsendungen gefüllt, bis zu 35 Kilo wiegen können, und die mit einer mittleren Schnelligkeit von 400 Kilomtr. in der Stunde laufen. In jeder Richtung, das heißt auf demselben Draht, können gleichzeitig beliebig viele Lasten reisen, ohne einander zu stören, da eine besondere Vorrichtung sie in Abständen von je 5 Kilomtr. hält. Die Lasten halten automatisch an ihrem Bestimmungsort an. Die Baukosten sind für jeden Kilometer auf 3000 Lire veranschlagt.

Eine große Freude wurde dem pensionirten Postschaffner Karl Paul in Köln bereitet. Vor etwa 30 Jahren kam ihm ein mit 250 Thalern deklarirter Werthbrief an die Köln-Rindener Eisenbahngesellschaft abhanden. Er mußte, da der Dieb unentdeckt blieb und auf ihn der Verdacht der That fiel, die abhanden gekommene Summe zum größten Theile ersetzen; der Rest wurde ihm im Enbantenwege erlassen. Jetzt erhielt er von der Oberpostdirektion 3400 Franken ausbezahlt, die ein Ungenannter aus der Schweiz als Ersatz für den damals gestohlenen Betrag mit Zins und Zinseszins der Oberpostdirektion eingekauft hatte. Die Freude des alten Mannes war groß, da jetzt auch der letzte Schatten eines Verdachtes von ihm genommen ist.

Gefängnißkost in Paris. An den Pariser Anschlagläufen sieht man augenblicklich große, weiße Plakate, welche in schwarzer Schrift die Ausschreibung von Lieferungen für die Pariser Gefängnisse aufweisen. Die Pariser Gefängnißverwaltung fordert: 25 000 Kilo Schokolade, 1000 Kilo Marmelade, 1500 Kilo Konfitüren, 6000 saure Serringe, 4000 Sardinen, 400 Kilo Syrup, 300 Kilo Del, 200 Kilo Nudeln, 200 Kilo Macaroni, 150 Kilo Kakriren, 5000 Kilo weißen Zucker, 1400 Kilo Butter, 70 000 Eier, 600 Käse, 120 000 Ltr. Milch, 14 000 Würste, 809 Schinken u. A. m. Man sieht, die Verpflegung ist recht reichlich und verhältnismäßig sehr — süß.

Ein frecher Postdiebstahl wurde in Genf in einer der belebtesten Straßen begangen. Zwei Postangestellte waren mit dem Austragen von Werthgegenständen und Paketen beschäftigt, die sie in einem Handwagen mitführten. Bei Erlebigung ihrer Aufträge blieb meist der eine beim Wagen zurück, doch kam es auch vor, daß Beide gleichzeitig Austragungen vornahmen, so daß also der Wagen, allerdings gut verschlossen, für kurze Zeit unbewacht auf der Straße zurückblieb. Als in einem solchen Falle die Angestellten wieder zum Wagen zurückkamen und ihn öffneten, um weitere Expeditionen vorzunehmen, entdeckten sie zu ihrem Schrecken, daß in der Zwischenzeit fünf Werthsendungen, die zu 13 500 Fr. deklarirt waren, thatsächlich aber Werthpapiere im Betrage von 67 500 Fr. enthielten, verschunden waren. Postverwaltung und Polizei wurden sofort von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, es ist aber bisher nicht gelungen, irgend eine Spur der Thäterschaft ausfindig zu machen. Offenbar hatte der freche Räuber sich eine Briefträgeruniform und einen Nachschlüssel zu verschaffen gesucht und konnte nun in der Abwesenheit der Postboten den Wagen öffnen und die Werthsendungen herausnehmen, ohne daß den Passanten dabei irgend etwas aufgefallen wäre. Es konnte bisher nur von zwei Sendungen der genaue Inhalt ermittelt werden, so daß dem Diebe wohl Zeit genug geblieben ist, die Titel zu Geld zu machen.

Noch ein Mäandervorstückchen. Aus dem schwäbischen Wandbergelände wird folgendes lustige Soldatenstückchen berichtet: In einem Dorfe hatte ein Hausbesitzer an seinen Gartenzaun neben dem Thore eine „Warnung vor dem Hunde“ angebracht. In diesem Haus wurde nun die strenge und deshalb nicht beliebte „Mutter“ einer Feld-Artillerie-Batterie einquartiert. Die Tafel, welche von dieser Thatsache Kunde geben sollte, wurde einigen Soldaten mit dem Auftrag übergeben, sie am Thore zu befestigen. Der Auftrag wurde prompt und ganz originell vollzogen, denn alsbald prangte am Thor das Schild: „Wachmeister der 5. Batterie“ und unmittelbar darunter die Warnung des Hausbesizers: „Obacht! der Hund beißt!“

Auf den Bergwerken Preußens haben im Jahre 1901 40 Schlagwetter-Explosionen stattgefunden, bei 15 wurden Personen getödtet, bei 25 nicht. Es wurden im Ganzen 59 Personen getödtet, 19 schwer und 51 leicht verletzt; im Ganzen sind also 129 Personen betroffen worden. Wegen das Vorjahr ist die Zahl der tödtlichen Explosionen um zwei gestiegen. Die Ursache der Explosionen war in fünf Fällen der Gebrauch offenen Lichtes, in einem die Benutzung von Feuerzeug zum Anzünden der Tabakspfeife, in vier unbefugtes Öffnen der Lampe, in ebenfalls vier Schadhastwerden der Lampe bei der Arbeit, in drei Durchschlagen der Jändpille, in sieben unvorsichtiges Bewegen der Lampe, in vierzehn die Ausübung der Schichtarbeit, in zwei Fällen ist die Ursache nicht ermittelt worden.

Früher Frost. Die letzten Nächte brachten in einigen Theilen Schlesiens den ersten Frost. So wurden in der Gegend von Bohlau noch gegen Morgen 3 Grad Kälte konstatiert. Wasserlächen auf den Straßen waren mit einer dünnen Eisschicht bedeckt, und starker Reif lag auf den Fluren. In den Gärten und Feldern hat der Frost großen Schaden angerichtet; Bohnen, Kürbisse, Tomaten und besonders die fleischigen Pflanzen, wie z. B. Begonien,

ferner die Dahlien und Heliotrop sind größtentheils erstarrt und erfroren und müssen von den Beeten entfernt werden. — Wie weiter aus Budapest telegraphirt wird, herrscht im Liptauer Gebirge starker Schneefall. Die Berge sind vollständig eingeschneit.

Einem echt amerikanischen Gewaltstreich haben die Ausständigen im pennsylvanischen Kohlengebiet verübt. Sie hielten Nachts einen Expresszug der Philadelphia and Reading-Eisenbahn an, wickten alle Fahrgäste aus dem Schlaf, fragten sie genau aus und stellten eine Untersuchung an, ob sich im Zuge Arbeiter befänden, welche nicht Gewerkschaften angehörten. Wirklich wurden auch einige nicht incorporirte Arbeiter entdeckt und unbarmerzig durchgeprügelt.

Eine neue Legirung. Ein amerikanischer Chemiker will eine neue Legirung von Nickel und Stahl hergestellt haben, welche die werthvolle Eigenschaft hat, sich beim Erhitzen nicht auszudehnen. Diese Entdeckung würde große Folgen nach sich ziehen, da dieses das Idealmetall für inexplorirte Kessel, Präzisionsinstrumente, Marinechronometer usw. wäre.

Von der verstorbenen Königin Marie Henriette von Belgien werden allerhand Geschichten und Anekdoten erzählt, die die Güte und Einfachheit ihres Charakters kennzeichnen. Sie liebte die Einfachheit nicht, woraus sie auch kein Hehl machte. Sie war eine vornehme Dame, aber keine von einer Eskorte begleitete Herrscherin. Sie fuhr besonders gern allein oder mit der Prinzessin Klementine in ihrem kleinen Ponywagen, wobei sie häufig sehr lustige Abenteuer erlebte. Vor fünf Jahren hielt sie bei einer Ausfahrt auf einem Gut bei Spa, um eine Tasse Milch zu trinken. Aber die Leute waren auf dem Felde; im großen gemeinsamen Wohnzimmer befand sich nur eine alte Bäuerin, die gelähmt war und von ihrem Sessel nicht aufstehen konnte. Auf die Bitte der Königin antwortete sie halb französisch, halb wallonisch: „Es ist keine Milch mehr im Krug und meine armen Beine tragen mich nicht mehr, so daß ich nicht auf die Wiege gehen und eine Kuh melken kann.“ „Zeigen Sie mir nur, wo Ihre Krüge stehen, dann werde ich selbst auf die Wiege gehen, wenn Sie es gestatten.“ „Aber Sie werden als Städterin keine Kuh melken können.“ Nach kurzer Zeit kam die Königin jedoch mit einem Krug voll schäumender Milch zurück, während die Prinzessin Klementine inzwischen aus dem Schrank drei Schalen, Brod und Messer genommen und den Tisch gedeckt hatte. Die Bäuerin wurde von der Prinzessin bedient und die Letztere amüsirte sich sehr über dieses kleine Erlebnis. Die Königin liebte Thiere sehr und konnte nicht zugeben, daß man sie mißhandle. Im vorigen Jahre kam die Königin mit ihrem Wägelchen in die Nähe des Pont de Theux und traf zwei auf einem Karren sitzende Lumpensammler, die sich von einem Hunde ziehen ließen. Das arme Thier war erschöpft, und die Lumpensammler schlugen es noch, um es anzutreiben. Die Königin hielt an und besah den beiden Männern, abzustiegen und von ihren Mißhandlungen abzulassen. „Kümmern Sie sich um ihre Angelegenheiten, das geht Sie nichts an“, lautete die Antwort. Da lehrte die Königin entrüstet sofort um und benachrichtigte die Gendarmerie. Die Königin war sehr mildthätig, und ihre Umgebung konnte tausend Tugenden von ihrer großen Güte erzählen. In Laeken brach einst ein Unwetter aus und durchdrachte in einem Augenblick ein armes Mütterchen, das eine große Tracht Holz schleppte. Die Herrscherin ließ ihren Wagen anspannen und besah dem Kammerdiener, der Alten den Mantel zu geben, den sie von den Schultern nahm.

Hand und Herz. Daß die meisten Menschen rechts- und links-Handig sind, das stammt aus der Urzeit des Menschen-Geschlechts. Welchen Grund aber hatten die Urmenschen, vorzugsweise ihre rechte Hand in kräftigen und verwickelten Bewegungen zu üben? Die Lage des auf der linken Seite sitzenden Herzens, so antwortet ein deutscher Gelehrter. Die Urzeit war eine Zeit freten Kampfes zwischen Mensch und Thier, zwischen Mensch und Mensch. Die Erfahrung mußte bald lehren, daß eine Herzwinde schnell und sicher tödtete; außerdem erinnert das Herz den geängstigten Menschen durch sein unbefugliches Klopfen geradegu daran, daß es ein schutzbedürftiger Punkt ist. Der Feind stelle sich nur einmal vor, daß er seine Brust durch Anziehen eines Armes gegen einen eingebildeten Angriff schützen müsse — er wird unwillkürlich den linken Arm dazu nehmen. Instinkt und Erfahrung wirken also zusammen, um das Herz besonders schutzbedürftig erscheinen zu lassen, und so wurde denn die linke Hand die verteidigende; dadurch blieb die rechte für Angriff und für freiere Bewegung überhaupt frei. Links trägt der Mann den Schild, rechts das Schwert und dadurch, daß auch der Gegner sich angewöhnt, mit der rechten Hand zu schlagen, wird meine linke Seite, gegen die sein Dief gerichtet ist, erst recht zur Schildseite. Der Gegensatz zwischen Schild und Schwert (Art, Stein) erklärt den Unterschied zwischen den normalen Händen; links Ruhe, rechts Bewegung; links relative Passivität, rechts lebhaftige Thätigkeit und dadurch erworbene Geschicklichkeit. So kam die Bortiefe für die Ausbildung der Rechten zu Stande; in ihr zeichnet sich noch heute die Thatsache ab, daß unsere Aenen die Linke nicht ausgiebig zum Angriff benutzen konnten, weil sie ihrer als Schutzhand bedürftig waren.

Der Regenwurm. Oft hört man, daß der Regenwurm zu dem Ungeziefer gerechnet wird; doch verhält es sich mit ihm ebenso, wie mit dem Maulwurf. Seine Arbeit ist für die Aufschließung des Bodens sehr werthvoll, indem durch die Gänge das Wasser und die Luft in die tiefern Erbschichten eindringen, zu denen Spaten und Pflug nicht gelangen. Die Wurzeln vieler Pflanzen,

besonders der Obstbäume, folgen mit Vorliebe den Sturmwinden und holen aus der Tiefe ihre Nahrung. Zudem ist nachgewiesen, daß die schleimige Absonderung aus den Speicheldrüsen des Regenwurmes die Umgebung der Gänge in seine Humuserde verwandelt. Nach annähernder Schätzung haufen in einem Morgen Ackerland gegen 180- bis 200 000 Regenwürmer im Gesamt-Gewicht von vier bis sechs Centner. Während seiner etwa neunmonatigen Thätigkeit bricht der Wurm 5-6 Centner todtten Unterboden an die Oberfläche, wodurch in langsame, aber fortschreitender Weise eine bedeutende Verbesserung der Boden-Verhältnisse eintritt. Das keine Thier ist also ein nicht zu unterschätzender Gehilfe des Landwirthes, und erst dann, wenn durch das Auftreten in Massen das Gleichgewicht in Nutzen und Schaden gestört wird, soll der Mensch Mittel und Wege zur Abwendung des Schadens anwenden. Um eine zu starke Vermehrung, besonders im Garten zu verhindern, empfiehlt es sich, Kröten und Eidechsen in den Garten zu setzen, die außerdem auch sonstiges Gethier, Raupen u.s.w., wegfangen; das Bestreuen des Landes mit Chlorcalcium, Sulfur und Gerberlothe ist ebenfalls ein gutes Mittel. Am billigsten geschieht die Vertreibung durch Begießung mit verdünnter Veringslake oder mit Salzwasser, das der Billigkeit wegen aus Viehsalz hergestellt wird. Beim Umgraben des Gemüselandes im Herbst und Frühjahr lasse man die Pflüger das Geschäft des Ablesens besorgen, die dies mit wahrer Begier thun.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,14	6,55	9,05	9,30	10,30	11,30	1,37
Seipzig	4,48	4,56	7,14	8,58	9,40	11,31	1,01
Chemnitz	5,01	9,01	10,48	11,51	3,55	6,30	8,58

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	11,31	3,27	8,49	10,48	1,27				
Berlin	4,20	7,29	8,21	8,48	8,12	11,10			
Riesa	1,35	4,28	6,38	9,10	11,10	3,26	8,52	9,30	10,51

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	4,47	7,01	8,52	9,36	10,54	11,30	12,56	
Seipzig	6,51	9,17	9,29	10,25	11,27	1,22	3,35	4,56
Chemnitz	6,34	8,05	10,35	3,31	5,28	7,53	8,0	11,49

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	4,16	8,17	3,37	8,08	11,05					
Berlin	6,37	10,58	3,21	8,45	10,43	1,28				
Riesa	4,12	7,22	8,12	10,48	3,16	8,44	7,3	8,08	10,48	12,28

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen zu Wegfall.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,30 8,35 8,26 8,12 8,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,08 1,30 1,45 2,05 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,30 9,50 11,00.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,30 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,27 1,45 2,30 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,30 7,47 8,05 8,25 8,40 9,00 9,35 10,05 11,30.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

Ab Strehla: 6,30 8,30 10,00 11,00 12,30 2,30 4,15 5,30 7,00.

Ab Riesa: 7,30 9,45 10,50 11,50 2,00 4,00 5,30 6,30 8,30

Was und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verpfändung Beleihung lösbare Wertpapiere. Kafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Kirchennachrichten für Riesa.

Predigt: für den Hauptgottesdienst: Febr. 10,38—11,6, für den Nachmittagsgottesdienst: Psalm 42, 2—6. Am 18. Sonntag n. Trin. (28. Sept.)

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatisstraße (Pastor Durlshardt); nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden, ebenda (Pastor Felebrich) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion in der Klosterkirche (Pastor Felebrich) — letzter Predigtgottesdienst mit Communion für dieses Jahr in der Klosterkirche.

Wochenamt vom 28. Sept. bis 5. Okt. für Taufen und Trauungen Pastor Sachse und für Beerdigungen Pastor Durlshardt.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Ev. Jungfrauenverein. Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

20 Mk. Belohnung

sihere ich Demjenigen zu, der mir die Diebe so nachhaft macht, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können. welche auf meinen Grundstücken **Rüben, Krautköpfe** und andere Gartenfrüchte hehlen.

Rittergut Mergsdorf, Zettche.

Schöne Wohnung, größere halbe Etage, 1. Oktober zu vermieten **Stadtkirche 1, Bäckerei.**

6000 Mark werden auf erste Hypothek sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 1** in die Exped. d. Bl. erbeten.

3500—4000 Mark an 2. Stelle, innerhalb der Brandkasse, der sofort oder 1. Januar 1903 gesucht. Offerten unter **Nr. 6** 100 in die Exped. d. Bl.

Ein neuerbautes **Zinshaus, 1/2 Stunde von Riesa, ist sofort zu verkaufen.** Zu erz. in der Exped. d. Bl.

Bitte ausschneiden!

Cigarren-Lagerei.

Durch einen großen Abschluß bin ich in der Lage, zwei Marken hoch feiner **Sumatra-Cigarren** zu noch nie dagewesenen Preisen zu empfehlen

No. 180: Sumatra-Deck, lang gemischte Einlage, 100 Stück 2,40 Mk. 10 Stück zur Probe 24 Pfg.

No. 64: Sumatra mit gemischter Einlage, 100 Stück 3,10 Mk. 10 Stück zur Probe 31 Pfg.

Einem großen Posten **Wetter Cigarren, 10 Stück 25 Pfg., garantiert reine lange Einlage, empfiehlt**

Robert Schreiber, Hauptstraße 44.

Seite frische Sendung **Kieler Vollbücklinge**

im Einzelnen und Kisten empfiehlt **D. Adersmann, 4 Paulitzerstrasse 4.**

Large full Heringe, * Schod 1/2 3,60, Rindel 95 Pfg. für Biedervertreuer entsprechend billiger, empfiehlt **Rieser Mehlhandlung, Hauptstr. 58.**

Kirchennachrichten für Weida.

18. Sonntag nach Trinitatis. **Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.**

Kirchennachrichten für Glauchitz und Zschillen.

18. p. Trin. (28. Sept.) **Glauchitz: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.**

Zschillen: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr. In beiden Kirchen Predigtleser.

30 Stück Hühner (Gold-Blaudetten). **Otto Hoff, Weichwitz a. Elbe, Bahnhst. Weichwitz.**

1 gebrauchtes Sopha steht zu verkaufen **Feldstraße Nr. 1.**

1 gr. Kleiderschrank, 1 geb. Waschmaschine wegen Platz zu verkaufen **Wettinerstr. 28, p.**

Dampfschleiferei Richter

empfeilt sich zum schnellen und sauberen Schleifen und Poliren aller Schneidwerkzeuge für Familiengebrauch, Fleischer, Barbier, kirchliche Instrumente u.

Neuingerichtet: **Rasirmesserhöhlenschleiferei.**

Telephon 126. **Eigene Veredelungsanstalt.**

Schweinefleisch.

Verkauf **Sonnabend Vormittag** junges fettes Schweinefleisch, Pfund 65 Pfg., ff. Bist. und Leberwurst, Pfund 80 Pfg. **Eduard Hellig, Wismarstr. 35.**

Vorläufige Auktionsanzeige.

Sonntag, den 28. September a. c., Nachmittags 3 Uhr im Grundstück **No. 10 in Mergsdorf, Riesa.** **Hermann Scheibe, Auktionator u. Taxator.**

Große Inventar- u. Möbel-Auction in Lommach, Bahnhof.

Dienstag, den 30. Septbr., **Vormittag 1/2 10 Uhr,** sollen wegen Geschäftsaufgabe folgende Gegenstände, als ein **Bier-Apparat** mit 4 Ventilen, noch sehr gut, **franz. Billard, Gedächtnis mit Vulkanlosh, versch. Tische, Stühle, Spiegel, Regulator, Schränke, echt Schreibisch, Waschtisch mit Armorausfall, Kommoden, Küchengeräthe, Porzellan- u. Kupfergeschirre, silberne Gabeln, Messer, Löffel, sämtliche Schenkfassen, Gläser mit und ohne Deckel und noch vieles versch. A. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.**

Verablung vor der Auction. **E. Liebe.**

Mercier Cognac

per 1/4 Originalflasche von 2,50 Mk 12 Mark zu haben bei **J. T. Mitschke Nachf., Ede Schultze.**

Große schwedische Preisselbeeren

sind wieder eingetroffen bei **Ernst Beulig.**

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 18. p. Trin. **Predigt früh 8 Uhr (Pastor Worm)** über Febr. 10,38—11,6. Um 11 Uhr **Kindergottesdienst.** Abends 8 Uhr **Jünglingsverein.**

Emmehelm Dresden

Dürerstr. 72, I. empfiehlt gut ausgebildete, geprüfte **Krankenschwestern** zur Privatpflege (Telephon Amt I 2454).

Grühtes Lager am Blage! Complett

Bade-Einrichtungen

Badewannen von 18 Mk. an.

Kinderwannen von 4,50 Mk. an.

Schwannen große Auswahl, alle Wannen auch leichtweise bei **E. Weber, Klempnerstr.**

Grühtes Lager am Blage! ff. Limburger Käse Rieser Mehlhandlung, Aug. v. Kruppa, Hauptstr. 58.

Pflanzen sind wieder eingetroffen und verkauft billig **Obstbäume, Mostkranz** und **Wismarstr. 28 Siedert.**

H. Kollhoringe, ff. marin. Heringe, ff. geräuch. Heringe, sehr fein und pflanz, empfiehlt billig **Max Heinicke, Kastanienstrasse 18.** ff. feinstehende **Heidelbeeren,** 1/2 Flasche — ca. 1 1/2 Pfd. 50 Pfg. 1/4 Flasche — ca. 1/2 Pfd. 30 Pfg. incl. Glas. **Ernst Schäfer Nachf.**

Joh. Hoffmann Buchhandlung empfiehlt seinen **Journal-Lesezirkel,** der folg. Zeitungen enthält: **Bazar, flieg. Blätter, Buch für Alle, Daheim, Gartenlaube, Allg. Modenzeitung, Romanzeitung, Ueber Land und Meer, Vom Fels zum Meer, Illustrirte Welt, Illustr. Zeitung, Zur guten Stunde.** Bei genügender Leserschaft werden weitere Zeitungen nach Wunsch gern aufgenommen.

Beiges Einlagepapier ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Fröbel'scher Kindergarten.

Kinder im Alter von 3 bis 6 Jhr. erhalten jederzeit freudl. Aufnahme im Kindergarten. Auch finden daselbst junge Mädchen Ausbildung im Umgang mit Kindern. **Ida Schwartz, Lem. gepr. Kindergartenlehrer.**

Hotel Stadt Dresden.

Morgen **Sonnabend Schlachtfest** **Frau Rahner.**

Morgen **Sonnabend Schlachtfest** **Geschw. Otto.**

Bier! Sonnabend **Abend** und **Sonntag** früh wird in der **Bergknecht'schen** **Sammer'schen** **Jungfer'schen** **geköllt.**

Salt!

Wohin gehen wir nächsten Sonntag? Alle nach **Gröba** zur **Blodenweide.** **Carowfel** steht zur **geistl. Benutzung.**

Eine Wohnung zu vermieten **Wettinerstr. 28.**

Kaiser's Kaffee-Geschäft Riesa, Wettinerstr. 31.

Zusammengesetzte Kaffeebohnen in Kaffee, Thee, Cacao, Schokolade sind direkt von unseren Fabriken Berlin, Dresden, Heilbronn, Wiesbaden, Frankfurt gegen Nachnahme zu beziehen. — Von de-lange Preisliste und Gratisproben von Central Riesa.

Eigene Schokolade-Fabrik.

Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft.

Johannes Enderlein

Riesa
Niederlagstrasse 2.

Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisstellung.

Albert Tropelowitz Nachf.

Hauptstrasse 39.

Saison-Eröffnung für Damenputz.

Ausstellung von Modellhüten,

garnirte und ungarnte Hüte in den neuesten Formen vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre,

sämtliche Putzartikel,

als Fantasie- und Strausfedern, Bänder, Garnirstoffe, Agraffen, in enorm grosser Auswahl und zu ausserordentlich billigen Preisen.

Getragene Hüte werden zum Modernisieren angenommen und billigst berechnet.

Kronleuchter
Zuglampen
Hängelampen
Tischlampen
Wandlampen
Handlampen
Haus- u. Flurlampen
Küchenlampen
Nachtlampen

in größter Auswahl empfiehlt billigt

E. Weber,

Kleinzermerstr.

Schwarze Hände

wirden durch Steinseife weiß.
Eid. 10 Bld., 4 Eid 35 Bld., bei
F. W. Thomas & Sohn.

Su bewirkt in den Umjügen emp-
fiehlt zu billigen Preisen

Gardinenstangen

Gardinenrosetten

Vitrinen, Verstellbar,

Rouleauxstäbe, Spiegel u. dergl. m.
Central-Bazar A. Warbach.

Unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß **Sonntag, den 28. d. der Allgemeine Turnverein Dresden** eine Turnfahrt nach Riesa unternimmt.

Die Abholung der Dresdner Genossen soll **Freitag, den 27. d. gegen 3 Uhr** in Seyda stattfinden und werden deshalb unsere Mitglieder gebeten, sich **recht zahlreich** dazu einzustellen. Abmarsch vom Turnplatz **pünktlich 2 Uhr**.

Nach Ankunft in Riesa **gemeinschaftliches Turnen**, Befichtigung der Stadt und gegen **6 Uhr** fröhliches Zusammensein auf dem Saal im Wettiner Hof.

Der Turnverein.

Der Schützen-Turnverein.



Turnverein Bobersien.

Nächsten Sonntag, den 28. September

Herbstvergnügen

im Gasthof zum „Admiral“, bestehend in **Konzert** mit turnerischen Aufführungen und darauf folgendem **Ball**, wozu alle geehrten Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst einladet **der Turnrat.**

NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. D. O.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 28. Sept. **öffentl. Ballmusik**, von 4—7 Uhr **Tanzverein**, Bündchen 50 Pf. Hierzu ladet ganz ergebenst ein **F. Runge.**

Gasthof zum goldnen Adler, Seyda.

Anlässlich der **Sonntag, den 28. September**, stattfindenden **Einweihung** der neuen **Blocken** halte meine **Localitäten** bestens empfohlen und werde an diesem Tage für **div. warme und kalte Speisen**, sowie **fr. Getränke** besorgt sein.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

R. Mannmann.

Hôtel zum Stern.

Sonntag, den 27. und Sonntag, den 28. d. s.

Große Künstler-Vorstellung

der überall mit großem Beifall ausgenommenen **de Original Tscherriffon's**, Operetten-Gesangs-Ensemble. Anfang **Sonntag** Abend 7 Uhr. Anfang **Sonntag** 4 und 7 Uhr. Einem geehrten Publikum genugsamliche Stunden versprechend, laden ergebenst ein **Osw. Tschersch, Direktor, F. Otto.**

Fahrrad-Zubehörtheile

alle Neuheiten,

sowie alle Gebrauchsgegenstände in **großartiger Auswahl** vom **Sesenhalter** ab bis zur **letzten Freilaufnabe** etc. empfiehlt billigt

Adolf Richter, Riesa.

2 vorzügliche Werkstätten mit Kraftbetrieb.

Franz Heinze, Schneidermstr.

Hauptstrasse 28

Elegante Maassschneiderei für Herren.

Eigenes großes Stofflager

in- und ausländischer Fabrikate.

Anzüge nach Maß von 35 Mark an bis zum Elegantesten.

Größtes Lager

fertiger Herren- und Knabengarderobe.

Knabenanzüge	2,25—15 Ml.	Winter-Überzieher	10—42 Ml.
Burschenanzüge	5,50—18 „	Winter-Mäntel	15—38 „
Jünglingsanzüge	9—27 „	Gehrock-Anzüge	30—48 „
Herrenanzüge	12—48 „	Schlafröcke	11—40 „

Joppen für Herren, Burschen und Knaben in verschiedenen Façons,

Knaben- und Burschen-Paletots, Gummimäntel, Knabenkleidchen.

Einzelne Jaquets, Hosen und Westen,

auch Jacken für Conditor, Bäcker, Köche, Fleischer, Barbier, Kutscher und Diener, sowie Arbeitergarderobe.

Bedienung streng reell! Größte Auswahl! Preise billig, aber fest!

Ortskrankenkasse Riesa.

Die Geschäftsstelle bleibt wegen arbeitsloser Reinigung **Montag und Dienstag, den 29. und 30. dieses Monats** geschlossen. Der **Kassenvorstand.**

Naturheilverein Riesa.

Sonntag, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Saale des **Hotel „Wettiner Hof“**

öffentlicher Vortrag

des Herrn **Dr. Hoffe** aus Leipzig über: **Zungenüberwulste** und deren **Heilung**. Hierzu wird das geehrte Publikum von Riesa und Umgegend **höflich eingeladen**. **Entree frei.**

Morgen **Sonntag**
Schlachtfest.
Ernst Schmidt, Größe.

Königl. Sächs. Militärverein
Poppitz, Mergendorf und Umgegend.

Sonntag, den 28. Sept. 1902,
Monatsversammlung
Nachmittags 7 Uhr im **Bereitschaftslokal**. **Bahireichem Erscheinen** steht entgegen **der Vorstand.**

Minna Schuricht

Franz Näser

Verlobte

Präseschütz Kreinitz
September 1902.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Nach einer Pariser Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ soll der russische Finanzminister die Absicht haben, den zwischen Rußland und Deutschland bestehenden Handelsvertrag zu kündigen. Die „Voss. Ztg.“ meldet hierzu: Wenn Herr Witte tatsächlich solche Absichten haben sollte, so hat er jedenfalls eine Mitteilung darüber an die zuständigen deutschen Stellen nicht gelangen lassen. Bei der politischen Eigenart des russischen Finanzministers wäre es nicht unmöglich, daß er sich mit solchen Plänen trägt, um eine handelspolitische Krise herbeizuführen, ein Loch in die mitteleuropäischen Handelsverträge zu reißen und einen Druck auf Oesterreich und Italien auszuüben, um sie zu veranlassen, mit Rußland gemeinschaftliche Sache zu machen.

Die „R. A. Z.“ schreibt offiziell: Die „Freisinnige Zeitung“ verzeichnet ein angeblich in parlamentarischen Kreisen umlaufendes Gerücht, daß Graf Billow persönlich den Agrariern eine Erhöhung der Getreidezölle um 50 Pf. über die Regierungsvorlage hinaus zugesagt habe, hierfür aber ebenso wie bei seiner Befürwortung der Gewährung von Vätern die Zustimmung des Kaisers nicht erlangt habe und sich auch nicht getraue, eine solche formell nachzusuchen. Wir können erklären, daß das, was hier dem Reichszentraler nachgesagt wird, nichts als müßiges Gerücht ist. — Weiter bemerkt die „R. A. Z.“: Die „Frankfurter Zeitung“ will neuerdings, „von ernsthafter Seite“ gehört haben, daß sich die deutsche Regierung wegen eines Minimalzölles von 5 Mark für Getreide bereits mit ausländischen Regierungen verständigt habe und daher von diesem Sache nicht abgehen könne. Die ernsthafte Seite ist schlecht unterrichtet; die deutsche Regierung hat sich weder in dieser noch in irgend einer anderen Weise einer ausländischen Regierung gegenüber für die Zukunft zollpolitisch gebunden. — Nach römischen Blättermeldungen sollen Anfangs Oktober Verhandlungen über die provisorische Verlängerung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn beginnen. In Berliner amtlichen Kreisen ist davon nichts bekannt.

In der Audienz des deutschen Gesandten in Peking, Admiral Geißler und des deutschen Geschäftsträgers Freiherrn v. d. Goltz bei dem Kaiser und der Kaiserin-Regentin von China gab Letztere ihrem Wunsche Ausdruck, mit dem deutschen Kaiser und Deutschland gute Beziehungen zu pflegen. — Diese Versicherung eröffnet die günstigsten Aussichten auf die Anbahnung eines gleichen oder ähnlichen Vertrages zwischen Deutschland und China, wie letzteres mit England abschloß. Die Verhandlungen darüber scheinen mit Erfolg im Gange zu sein. Auch Japan und die Vereinigten Staaten bemühen sich um die Vortheile eines Handelsvertrages mit China, das sich auf die Dauer den Wünschen dieser Staaten nicht verschließen kann.

Ein Großhändler mit Würsten hatte einem seiner Abnehmer Leberwurst zum Wiederverkauf geliefert, die ein Prozent Weizenmehl enthielt. Die Behörde erblinde in diesem Weizenmehl eine Nahrungsmittelverfälschung, welche nach dem Nahrungsmittelgesetz unzulässig sei. Während das Schöffengericht den Angeklagten freisprach, verurtheilte ihn die Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 Mark. Der Kaufmann hatte in Abrede gestellt, daß eine Nahrungsmittelverfälschung vorliege; ein Prozent Weizenmehl sei der Wurst lediglich beigelegt worden, um ihre mehr Bindkraft zu geben. Es komme außerdem in Betracht, daß er seinem Abnehmer von dem Weizenmehl Mitteilung gemacht habe. Die Strafkammer erachtete aber eine Nahrungsmittelverfälschung für vorliegend und er-

klärte, in dem Weizenmehl sei eine Verfälschung zu erblicken; unerheblich sei es, daß der Wiederverkäufer von dem Weizenmehl Kenntnis gehabt habe, das kaufende Publikum habe nichts davon gewußt. Das Kammergericht wies die Revision zurück, da die Vorentscheidung ohne ersichtlichen Rechtsirrtum ergangen sei. Nach Ansicht des Kammergerichts muß jeder Zusatz von Weizenmehl zur Wurst als eine Verfälschung angesehen werden, weil das „Wurst“ kaufende Publikum ausschließlich eine Zusammensetzung von Theilen des tierischen Körpers erwartet; der Zusatz von Weizenmehl zur Wurst sei daher eine Verschlechterung und somit eine Verfälschung, weil damit der Wurst ein minder werthvoller Bestandteil beigemischt werde.

England.

Mit Ausnahme einiger einflusslosen radikalen Blätter äußert die britische Presse einstimmig ihre Entrüstung über das Manifest der Buren-Generäle, welches sie für einen überlegten Affront Englands erklärt, mit dem offenkundigen Zweck, eine feindliche Agitation gegen England anzufachen. Die „Times“ erklären sogar, falls die in dem Manifest angeregte Gründung einer internationalen Organisation zur Sammlung der Gelder ernst gemeint sei, müsse die britische Regierung ihr Verhalten gegen die Leiter dieser Organisation einer erneuten Erwägung unterziehen und sie eventuell aus dem britischen Gebiet verbannen. Allgemein erklären die Blätter die von England gegebenen drei Millionen Pfund sammt den weiteren Darlehen zu drei Prozent für reichlich und überaus generös. Die Behauptungen der Buren über britische Verwüstungen seien übertrieben und überdies würden die Verwüstungen der Buren in Natal und der Kapkolonie mit Stillschweigen übergangen.

Spanien.

Zum französisch-spanischen Bündnis. Der Madrider Korrespondent des „Daily Telegraph“ behauptet, in der Lage zu sein, zu versichern zu können, daß das liberale Kabinett seinen Plan, mit Frankreich und Rußland zu einem Einverständnisse zu kommen, aufzugeben sich genöthigt sah. Die Schwierigkeiten, die sich dem Plan entgegenstellten, seien nicht von außen gekommen. Der Plan sei sogar in Paris und Petersburg außerordentlich günstig aufgenommen worden. Das spanische liberale Kabinett gehe aber mit Riesenschritten seinem Ende entgegen, so daß man auch die Stimme des zukünftigen konservativen Kabinetts in einer so wichtigen Angelegenheit hören müsse. Der zukünftige Premierminister, den man über den Plan befragt habe, sei nun durchaus dagegen gewesen, irgend welche Verantwortung für eine militärische Konvention mit Frankreich zu übernehmen. Man habe deshalb den Plan vorläufig fallen lassen. In etwa acht Wochen werde das liberale Kabinett wohl die Zügel der Regierung an die konservativen auszubändigen müssen, und die Regierung werde dann stark genug sein, auch an die Lösung der Frage der auswärtigen Beziehungen heranzutreten.

Afrika.

Am 30. August überrumpelten entlassene Soldaten die Außenposten von Johannesburg und machten den Versuch, zu plündern. Die Aufständischen wurden durch reguläre Truppen zurückgewiesen. Es blieben 22 todt, 67 verwundet. In Rustenburg und Lichtenberg tobt der Kafferkrieg. Diese Nachrichten werden durch die Censur unterdrückt, sollen aber völlig zuverlässig sein.

Amerika.

Die junge Bewegung der amerikanischen Deutschen zur Wahrung ihres Volkstammes, die ihren bezeichnenden Ausdruck in der Gründung des „Deutsch-Amerika-

nischen Centralverbandes“ gefunden, hat bereits manche Erfolge erzielt. So hat zum Beispiel neuerdings der Centralverband von Wheeling mit einer Massenpetition gegen die beabsichtigte Abschaffung des Deutschen in den öffentlichen Schulen Wheelings einen glänzenden Sieg errungen. Der Centralverband kann mit Recht stolz sein auf diese erste That.

Australien.

Der australische Ministerpräsident Edmund Barton, der soeben eine ziemlich geräuschvolle Reise durch Kanada vollendet hat, hielt bei dem ihm zu Ehren in Victoria veranstalteten Abschiedsmahle eine Rede über die künftige britische Reichspolitik. Dabei erklärte er, der australische Bund könne die heute bestehenden Zölle nicht herabsetzen, auch nicht dem britischen Mutterlande gegenüber. Um aber England doch einen Vorzug zu gewähren, werde er dafür sorgen, daß die Eingangszölle auf die aus Deutschland und den Vereinigten Staaten eingeführten Industriewaren wesentlich erhöht würden.

Südafrika.

Aus Pretoria wird berichtet: Der wegen Verraths zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte deutsche Untertan Hentschel versuchte, nachdem er im vergangenen März den Neutralitäts Eid geleistet hatte, nach Deutschland abzureisen. An der Grenze wurde er angehalten und man entdeckte bei ihm in Kaffern-Kuriositäten verborgene Schriftstücke, die General Beyer ihm für Krüger und Dr. Leyds mitgegeben hatte. Hentschel erklärte, von dem Inhalt der Schriftstücke keine Kenntniss zu haben, räumte aber ein, daß ihm für deren Ueberbringung 1000 Pfund Sterling versprochen worden seien.

Litterarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: „Der Feind im Land!“ Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71. Nach dem Tagebuch von Franzosen herausgegeben von Ludw. Hahn. Deutsche, autorisirte Uebersetzung von Dr. Altona. 5. Auflage. Preis 1,50 Mk. Beilage von Otto Salle in Berlin W. 30. — Im Gegensatz zu den bei uns zahlreich vorhandenen und vom Deutschen niedergeschriebenen Kriegererinnerungen hat sich das vorliegende Buch die Aufgabe gestellt, uns die Vorgänge bei der besiegten Armee zu beschreiben. Französische Soldaten erzählen hier das Leben auf dem Marsch, im Lager, im Kampf, und lassen ihre Hoffnungen, ihre Stimmungen während der beschwerlichen Phasen des Krieges an unserem Auge vorbeiziehen. Neben den meist kriegernsten Schilderungen von Soldaten finden wir auch den für uns amüßig zu lesenden längeren Bericht eines Nicht-Militärs über das Leben und Treiben zu Ende 1870 in Tours, von wo Gambetta den Bergweiss-Stampf leitete und den siegreich vordringenden Deutschen immer neue nur nothdürftig ausgebildete und schlecht ausgerüstete Truppen entgegenführte. Zu beziehen ist das Buch durch jede Buchhandlung, wie auch direkt durch den Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30.

Bei der Redaktion eingegangen: Sächsischer Volkskalender für das Jahr 1903. Preis 50 Pf. Der unter der hiesigen Redaktion (Pastor Glammann, Riesa) in seinem 26. Jahrgang erscheinende Volkskalender bringt wie seine Vorgänger ein sorgfältig neu bearbeitetes Kalendarium und weiter u. A. Niedergerichten und goldene Sprüche für jeden Monat, das nach Monaten geordnete Marktverzeichnis (nach neuesten und amtlichen Quellen), die Wetterprophetien nach dem Himmels- und nach den wichtigsten Bauernregeln und nach Altmars Wetterbüchern, einen landwirtschaftlichen, Garten-, Blüthen-, Jagd-, Fischer- und Vogel-Kalender. Gleichfalls neu bearbeitet erscheint die europäische Regentafel.

Ungleiche Brüder.

21) Original-Roman von Irene v. Hellmuth. Fortsetzung.

„Ihre Tochter wird nicht sterben,“ beruhigte er ihn, „wir werden Alles aufbieten, um sie wieder herzustellen. Machen Sie sich darum keine Sorgen.“

Auch Eugen legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Es soll Euch beiden an nichts fehlen, dafür werde ich sorgen,“ versicherte er in seiner gewohnten, ruhigen Weise.

„Das wäre ja schon Alles ganz schön und gut, — aber —“

„Run?“ fragte Eugen, als der Alte stockte.

„Ob Violetta das annehmen wird! Sie kennen das Kind nicht, wissen nicht, wie stolz es ist. Sie will sich von Niemand etwas schenken lassen. Ich fürchte, das Mädchen hungert lieber, als daß es von Ihnen abhängig ist.“

„Vorläufig wird Violetta es annehmen müssen. Ich fühle mich verpflichtet, für ihren Unterhalt zu sorgen; denn ich war die Ursache des Unglücks, und muß froh sein, wenn sie mir verzeiht. Ich habe viel an ihr gut zu machen.“

Der Alte begriff zwar nicht recht, was Eugen meinte, aber ihm war es schon recht, wenn er hier in dem hübschen behaglichen Hause bleiben konnte, und wenn Andere ihn versorgten. Er besaß nicht das seine Gefühl, in der Annahme von Wohlthaten eine Demüthigung zu erblicken, aber er wußte, daß es einen harten Kampf mit Violetta geben würde. Er begriff gar nicht, warum er das, was Andere ihm boten, nicht annehmen sollte. Das Mädchen hatte manchmal so sonderbare Ansichten.

VII.

Am folgenden Morgen kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Eugen und seiner Mutter. Die Letztere tabelte in ihren gewohnten, scharfen Ausdrücken das eigenmächtige Vorgehen des Sohnes, das sie nach ihrer Ansicht vor der ganzen Stadt kompromittirte. Eugen erkannte sofort, daß Heinz und Eise der Mutter gegenüber die Sache in ganz anderem Lichte hingestellt und dabei stark übertrieben hatten. Er fühlte, daß er wieder einmal allein stand, daß Alle gegen ihn waren, aber er beschloß, den Kampf zu Ende zu führen.

„Wie konntest Du Dich nur so offen vor aller Welt bloßstellen,“ eiferte die Mutter. „Das Mädchen war im Hospital ebensogut aufgehoben! Man wird tuscheln und flüstern über Dich, man wird Dir alles Mögliche nachsagen! Ich bitte Dich, Sorge dafür, daß dem ein Ende gemacht wird, je eher, desto besser! Ueberlaß diese Menschen ihrem Schicksal, ich dulde sie nicht länger hier!“

„Mutter,“ entgegnete Eugen in ehrlichem Zorn, „lassen wir doch die unnützen Auseinandersetzungen. Ich konnte nicht anders handeln, und würde es heute ebenso machen! Es war einfach meine Pflicht zu thun, was ich that. Dem Mädchen wäre nichts passiert, hätte ich die Ueberraschung vermieden.“

„Sie muß mit ihrem Vater noch heute das Haus verlassen, ich besteho darauf!“

„Das wird sie nicht. Die beiden bleiben, wo sie sind, Mutter.“

„Du zerstörst unser Glück, die Zukunft Deiner Schwester und die Deine!“

„Wieo, Mutter, ich verstehe Dich nicht!“

„Rittmeister Alersfeld, der gestern ja auch mit im

Cirkus und Zeuge Deiner unverantwortlichen Handlungsweise war, äußerte sich in ungewohnter Weise Eise gegenüber, daß er Dein Vorgehen durchaus mißbilligt, und daß dasselbe für die ganze Familie kompromittirend sei. Wie, das arme Kind, weinte die halbe Nacht, sie sagte, Du würdest sie noch um das Glück bringen, das sie an der Seite Alersfelds erwartete!“

„Ob das Glück gerade so groß sein wird, mag vorläufig dahin gestellt bleiben,“ sagte Eugen gelassen. „Denn der Herr Rittmeister Eise um deswillen ausgiebt, weil ich einem armen, ehrlichen Mädchen Zusucht und Schutz gewähre, so braucht sie sich deswegen nicht zu grämen. Er hat sie dann nicht wahrhaft geliebt, und sie wäre vielleicht unglücklich geworden.“

„Du weißt nicht, was böse Leute Alles zusammenkratzen!“

„Ach die Leute, — immer die Leute — was kümmern sie uns? Die Hauptsache ist, daß wir vor uns selbst und vor unserem Gewissen rein dastehen. Das Andere ist Nebensache. Unser Streit ist überhaupt ein Streit um des Kaisers Bart, liebe Mutter. Du und Ihr Alle, — Ihr werdet an meinem Entschluß, das Mädchen hier zu behalten, bis es völlig hergestellt ist, nicht ein Jota ändern. Es bleibt dabei! Ich bin froh, daß ich dies Gartenhaus mein eigen nenne, daß mir Niemand das Recht des Besitzes streitig machen kann. Dort soll das arme Kind ruhig wohnen!“

„Recht so,“ höhnte die Mutter mit hochrothem Gesicht, „laß die Leute ihre Glossen über Dich machen, untergrabe das Glück Deiner Schwester und warte die Sache ab! Glaubst Du, daß die Eltern Milys nach Allem, was vor-

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
 An- & Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Speesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von monatl. Kündigung " 3%
 Baareinlagen " viertelj. " 4%

Entflogen am Mittwoch

ein Paar weiße Schmetterlinge, mit besternten Flügeln sowie Häubchen. Wenn möglich sie auffindig zu machen oder zu fangen, dann zu melden bei **Blüwert, Rittergut Glanditz.**

In meinem Hause, Rastantenstraße 87, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz, ist die

1. Etage

mit Stallungen, sowie zugehörigen Nebenzimmern, zu vermieten und 1. April 1903 zu beziehen. Näheres im Contor von

G. Moritz Förster.

Wohnungen

220, 380 und 400 Mark sind zu vermieten. Näheres **Dobbertinerstr. 33, 1. St.**

Eine freundliche Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Müller, Neuweida 67.**

Zwei schöne

Wohnungen,

sofort oder 1. Januar 1903 zu beziehen, sind zu vermieten **Kaiser-Wilhelm-Platz 4 n**

Freundl. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Neugröße 107, am Bahnhof Riesa.**

Möbliertes Zimmer und bessere Schlafstelle bei **Rastantenstr. 83, p**

Ein kleines Logis, mit verstellbarem Borksaal, ist billig zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen. Näheres **Wismarstraße 2, part.**

Schöne Wohnung,

in 1. Etage, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, Preis 150 Mk., ist zu vermieten und 1. Oktober beziehbar **Größe 25 h.**

Ein Logis

ist sofort zu vermieten und beliebig nachteilig beziehbar **Größe 25 g.**

6000 Mark auf sichere Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geld! Darlehen erhalten sicher. Besuche gegen Lebensversicherung. Abschluss streng reell und discret. Off. sub Frd. Exped. d. Bl.

Incasso.

Eine sehr leistungsfähige erste Firma sucht per bald einen laudensfähigen intelligenten Mann,

welcher keine Beträge von Privatleuten in Empfang zu nehmen hat. Demselben ist Gelegenheit gegeben, seinen Verdienst durch den Betrieb eines mit großem Erfolg eingeführten Verkaufskartells zu erhöhen und sich eine sichere und einträgliche Existenz zu gründen. Es wird nur auf einen fleißigen, soliden Mann reflektiert, welchem an einer dauernden Stellung gelegen ist. Geeignete Bewerber mit guten Empfehlungen wollen ihre Adresse mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **D. T. 4336 an Rudolf Mosse, Dresden, Altmarkt 15, 1. Etg.,** einleiten.

Hausgrundstück,

neu, ist billig bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Für jedes Geschäft passend, mit großem Hinterhaus, Hof und Keller. Off. unter **E. M. 17** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Villa-Verkauf

1. Wencert Weinböck, 22 Minuten v. Dresden.
 Hübsche, solide Villa m. extroqualem Garten, i. d. besonders hübschen, aber leeren Preis von 12 000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Nahe Wald und Wald, 7 Räume, Küche, Borksaal, ganz unterkellert. Näheres b. Verp. **Dr. Felix Boh.**

Kunstfärberei u. chem. Reinigung.

Reinigen jeder Art Garderobe (auch unzertrümmert), Stoffen, Bänder, Spitzen, Schürzen, Kleider, Teppiche, Möbelstoffe, etc. etc. Beste Preise.

Annahmestelle in Riesa: Herr Otto Fuhr, Drechslergeschäft, Wettinerstr. 32, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz. Durch die Annahmestelle keine Mehrkostenberechnung.

Landgasthof,

in Schul- u. Kirchdorf, ganz neu gebaut, mit Parksaal u. Nebenzimmern, guter Umrah, mit 11 Scheffel Feldern, Wiesen u. Gärten, reichlich u. gut eingebrachter vollkündiger Ernte, für den billigen aber festen Preis von 33000 Mark bei 5000 Mark Anzahlung sofort bei, Umb. wegen zu verkaufen. **Baugew. Adolf Erdig, Dommahlsch.**

Starkes, mittel. Arbeitspferd (auch Einspanner) zu verkaufen im Gute Nr. 10 in Seyda.



Hochtragende und neumelkene Kühe

sind zu verkaufen bei **Schreiber, Glaubitz.**



Kühe mit Kälber,

sowie ganz hochtragende, stehen zum Verkauf. **Carl Thielemann, Stolzenhain, Gasthofbesitzer.**

Reitpferd,

sicher ein- und zweispännig gefahren (bleibt auch schwere Lasten). Ist für den besten Preis von 550 Mk. verkäuflich. Näheres beim **Futtermeister der 1. Batterie 68.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen billige Schiffe in Riesa **E. A. Schulze**

Collosaler Schweinezüchter!

Man mache einen Versuch mit **Georg Döppers** Schweinezüchter und verlasse Prospekt. Per Schachtel 50 Pfg. in den Drogerien von **P. Kroschel u. A. S. Gennick.**



Putze nur mit Globus Putz-Extract.
 Dr. Oetters **Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver**
 à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Stabflement ersten Ranges, anerkannt beste und schnelle Ausführung in Färben und Bleichen, **Arthur Tauscher, Döbeln.**

Wie gewünscht so beschafft die hübsche junge Kellnerinnen **Bureau Zum Adler, Dresden, Frauenstr. 3, Teleph. 3699 u. 7438.**

Eine fast neue **Bade-Einrichtung**, nur wenig gebraucht, noch sehr gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Mais, Mais, Mais,

in Körnern, gerissen und feingeschrotet, esgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschale**
 empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Zur Herbstfaat

erster Nachbau von **Original-Schiff-Squarehead Weizen** von **H. Wette, Verkauf Roggen** von **F. von Lohow, Schlanstedter Riesen-Roggen** von **Antonsch De. W. Kimpson**, hat abzugeben **D. Edelmann, Hof, Post Stauchitz.**

Geldschrank,

ein- und zweifach, feuer- und diebstahlsicher, verkaufe jetzt zu besonders billigen Preisen. **Paul Westermann, Nachf., Geldschrankfabrik Magdeburg.** Man verlange Preisliste.

gefallen, noch ihre Einwilligung zu einer Verbindung mit Dir geben werden?"

"In diese Lage wären dieselben ohnehin nicht gekommen!" lächelte Eugen überlegen.

"Du willst doch nicht etwa damit sagen — — —"

"Natürlich, das will ich," fuhr Eugen mit harter Stimme dazwischen, "das will ich! An diese Verbindung habe ich nie gedacht, sie erschien nur Euch immer wünschenswert! Mir nicht! So weit geht mein Opfermuth nicht!"

Solche und ähnliche Scenen wiederholten sich öfters zwischen Mutter und Sohn. Eugen grübelte immer darüber nach, wie es nur komme, daß die Mutter und die Schwester mit wahrhaft vergötternder Liebe an Heinz hingen, dessen Leichtsinns beinahe sprichwörtlich war, dessen Verschwendungssucht der Familie schon ein Kapital gekostet hatte. Der Kummer um den Sohn hatte auch den Schlaganfall des Vaters mit herbeigeführt, in Folge dessen die linke Seite gelähmt blieb, so daß er an den Rollstuhl gefesselt war.

Aber dem leichtsinnigen Liebling hatte das Alles kaum ein Wort des Tadels von Seite der Mutter eingebracht, höchstens daß sie ihn, doch in Zukunft sparsamer zu sein. Und wie er sich dies zu Herzen nahm, das bewiesen die neuen Schulden, die Heinz gemacht hatte, und die man dem Vater verschwiegen aus Rücksicht für seinen leidenden Zustand. Aber Heinz wurde trotzdem dem stillen, ernstlichen Bruder vorgezogen, die Mutter war stolz auf diesen Sohn, sie zeigte sich gerne in seiner Gesellschaft. Freilich, Heinz war ein glänzender Cavalier, der sich die Herzen Aller zu erobern verstand, er konnte von hinreichender Liebenswürdigkeit sein, wenn er nur wollte.

Vermochte doch Eugen selbst nicht, ihm lange zu zürnen, wenn Heinz es darauf abgesehen hatte, ihn zu versöhnen.

Der junge Leutnant war wie ein buntschillernder Schmetterling; wenn man ihm die blendenden Farben, die leuchtende Außenseite abstreifte, so blieb allerdings nichts mehr übrig, als graue, häßliche Ruchternheit. Heinz besaß kein tiefes Gemüth, er war eine egoistische Natur. Und doch galt er als der erklärte Liebling Aller, mit denen er in Berührung kam, während sich Niemand Mühe gab, die schönen Eigenschaften Eugens kennen zu lernen. Dieser war freilich nach außen hin oft wortkarg, fast abstoßend, und sagte seinen Nebenmenschen keine Schmeicheleien, ja manchmal bekam man von ihm recht berbe Wahrheiten zu hören.

Der Vater war der einzige, der den wahren Werth Eugens erkannte. Die beiden hingen auch mit wahrhaft schwärmerischer Liebe und Hingebung aneinander. Es waren Eugens schönste Stunden, wenn er Abends, wo die Andern sehr häufig in Gesellschaft gingen, bei dem alten Herrn sitzen konnte, ihm die Zeit vertreibend durch Vorlesen, oder ihm Bericht erstattend über den Gang der Geschäfte. Freilich waren diese Berichte in der letzten Zeit manchmal recht trübe ausgefallen, und dabei verschwiegen Eugens dem Vater manche Enttäuschung, manchen Verlust. Er mochte den alten Mann nicht aufregen. Eugen leitete Alles selbstständig, der Vater war nur dem Namen nach noch Besitzer der Fabrik. Er hatte infolgedessen auch keine genaue Kenntniß von den Einnahmen, und mußte seine Gattin, wenn sie einen größeren Geldbetrag nötig hatte, immer an Eugen weisen. Der „Knick", wie sie ihn mit Vorliebe titulirte, untersuchte dann stets ganz genau, ob die Ausgabe wirk-

lich so bringen notwendig sei, und verweigerte nicht selten die Herausgabe der verlangten Summe. Bei allen Einkäufen mußte ihm überdies die Rechnung vorgelegt werden.

"Du mußt mehr sparen, Mutter," pflegte er zu sagen, und sie nahm das gewöhnlich sehr übel auf.

"Sparen, immer sparen, das war doch früher nicht nötig," fuhr sie dann auf.

"Nötig wäre es wohl immer gewesen," lautete Eugens ruhige Entgegnung, "der Vater zeigte sich eben zu schwach und nachgiebig Dir gegenüber."

Wenn Eugen auf diese Weise die Mutter zwang, ihre Ausgaben zu beschränken, dann grollte ihm diese tagelang, ja manchmal glaubte sie, ihn zu hassen. Sie sah es nicht, oder wollte es nicht sehen, daß der Sohn nur das Beste der Familie im Auge hatte, daß er sich auftrieb im steten Kampfe, daß er arbeitete von früh bis spät, und dabei finsterner und verschlossener wurde mit jedem Tag. Dem Vater gegenüber mochte er nicht klagen über sein hartes Geschick, und die Andern verstanden ihn nicht. So stand er stets allein. Und als endlich nach langer Nacht der erste Sonnenstrahl auf seinen dunklen Weg fiel, als er zum ersten Mal empfand, daß es auch für ihn noch ein Glück geben könnte, da mußte er sofort erkennen, daß es ihm unerreichbar war, daß er dem Drange seines Herzens nicht nachgeben durfte.